

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **55/56 (1910)**

Heft 3

PDF erstellt am: **08.08.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

INHALT: Ueber Lokomotiven mit Hilfsmotoren beim rein elektrischen Betrieb. — Das Elektrizitätswerk Andelsbuch im Bregenzer Wald. — „Alt Bern“. — Das Weltpost-Denkmal in Bern. — Die Vorarbeiten für die eidg. Grundbuchvermessung. — Miscellanea: Städtebau-Ausstellung in Berlin 1910. Edison-Akkumulatoren für elektrische Lokomotiven. Ofenbergbahn. Alt Stadtbaumeister Arnold Geiser. Monatsausweis über die Arbeiten am Lötschbergtunnel. Ueber die Stickstoffgewinnung aus der Luft. Amerikanische Hochspannungsfernleitungen für 100 000 Volt. Eidg. Polytechnikum. Schmal-

spurbahn Biel-Meinisberg. Charlottenfels-Stiftung in Schaffhausen. Segantini-Museum. Verband Deutscher Elektrotechniker. Faucille-Studien. Pariser Untergrundbahn. — Konkurrenzen: Neues Kunstmuseum in Basel. — Nekrologie: Adolf Markus. Charles B. Dudley. — Literatur: Von deutscher Kunst. Literar. Neuigkeiten. — Vereinsnachrichten: Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein. Tafel 11 bis 14: „Alt Bern“. Tafel 15: Das Weltpost-Denkmal in Bern.

Band 55.

Nachdruck von Text oder Abbildungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion und genauer Quellenangabe gestattet.

Nr. 3.

### Ueber Lokomotiven mit Hilfsmotoren beim rein elektrischen Betrieb.

Von Dr. W. Kummer, Ingenieur.

Von Ingenieur H. Liechty, Bern, ist ungefähr vor Jahresfrist der Vorschlag gemacht worden, die Reduktion der Fahrdienstkosten auf Bergstrecken von Hauptbahnen nicht im vollständigen Übergang zum elektrischen Betrieb zu suchen, sondern vielmehr lediglich eine Steigerung der Zugkraft der Dampflokomotiven auf den grossen Steigungen zu erstreben und zwar durch Verwendung elektrischer Hilfsmotoren, die auf den Laufachsen der Lokomotiven und auf den Tenderachsen einzubauen und durch, nur an den Gebrauchstellen vorhandene, Oberleitungen zu speisen wären.<sup>1)</sup> Für unsere schweizerischen Verhältnisse, insbesondere auch für die Gotthardlinie, für die Liechty seinen Vorschlag mit Berechnungen belegt, handelt es sich bei der von unsern Bahnverwaltungen geplanten Einführung des elektrischen Betriebes hingegen nicht nur um die Reduktion der Fahrdienstkosten schlechthin, sondern insbesondere auch um das volkswirtschaftlich wichtige Ziel des Ersatzes der ausländischen Brennstoffe der Lokomotiven durch die in Form elektrischer Energie zu verwertenden einheimischen Wasserkräfte; unter solchen Umständen dürfte demnach, ganz abgesehen von den konstruktiven Unzukömmlichkeiten, für unsere Verhältnisse der rein elektrische Betrieb dem „unrein“ elektrischen Betrieb von vorne herein schon vorzuziehen sein.

Damit soll jedoch der gute Gedanke der Verwendung besonderer Hilfsmotoren zur Heranziehung des ganzen Lokomotivgewichtes als Adhäsionsgewicht auf grossen Steigungen nicht nur nicht bemängelt, sondern im Gegenteil weiter entwickelt werden. Es kann nämlich, wie im Folgenden gezeigt werden soll, auch für elektrische Lokomotiven die Anordnung von solchen Hilfsmotoren ernsthaft in Erwägung gezogen werden.

Schnellzuglokomotive stellen wir in Abbildung 1 die schon in einer anderen Veröffentlichung erwähnte und bezüglich des Triebwerkes schematisch behandelte neue Vorspann-Lokomotive der „Pennsylvania-Bahn“ dar<sup>2)</sup>; dieser Abbildung können auch die einzelnen Achsbelastungen entnommen werden, die natürlich für unsere schweizerischen Verhältnisse nicht in Betracht kommen können, während andererseits die Bauart selbst für unsere Verhältnisse durchaus brauchbar erscheint, wenn die Achsbelastungen auf etwa zwei Drittel des für die „Pennsylvania-Bahn“ angesetzten Betrages vermindert werden. Soll das Gewicht einer solchen Lokomotive für die Erreichung erhöhter Zugkräfte auf den Steigungen von 20 bis 26‰, wie sie auf verschiedenen Strecken der Schweizerischen Hauptbahnen vorkommen, voll ausgenützt werden, so müssen die bisherigen Laufachsen als Triebachsen verwendbar gemacht werden. Da dies mit Rücksicht auf die verschiedenartige Anordnung der bisherigen Triebachsen und Laufachsen im Lokomotivgestell nicht mittels eines und desselben Triebwerkes möglich ist, führt das Verlangen der Heranziehung des ganzen Lokomotivgewichtes als Adhäsionsgewicht zur Anwendung von besonderen Triebmotoren — also von Hilfsmotoren — für den Antrieb der bisherigen Laufachsen. Wegen der geringeren Achsbelastungen derselben kommen dann zunächst für den Antrieb dieser Achsen auch andere Bauarten in Betracht, so vor allem die Vorgelege-Bauart, eventuell auch die Bauart der Achsmotoren, über deren zweckmässige Anwendbarkeit im Zusammenhang mit der Bemessung der Triebachsen-Zugkraft, die sich aus der Achsbelastung ergibt, wir uns an anderer Stelle einlässlich geäussert haben.<sup>3)</sup> Das Verlangen der Anwendung möglichst weniger und dafür um so leistungsfähigerer und hochgelagerter Triebmotoren wird jedoch für den Antrieb der die bisherigen Laufachsen in Abbildung 1 vereinigenden Drehgestelle ebenfalls zur Wahl sog. Gestellmotoren führen, die dann etwa wie bei den Oerlikon-Lokomotiven von „Seebach-Wettingen“, mit-

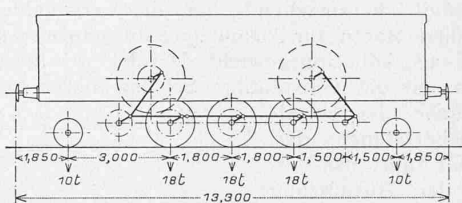
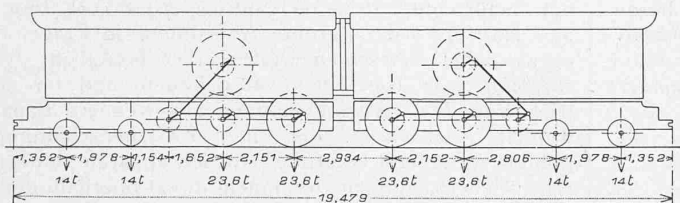


Abb. 1. Lokomotive der «Pennsylvania-Bahn». — Typenskizzen 1 : 200. — Abb. 2. Lokomotive der «Chemins de fer du Midi».

Bei elektrischen Lokomotiven kommen sog. Laufachsen namentlich in Betracht für den Schnellzugsdienst, weil dort einerseits das Bedürfnis nach Triebädern von grösserem Durchmesser vorhanden ist, andererseits die Rücksicht auf guten Gang und minimale Geleise-Abnutzung zur Anwendung von kurvenbeweglichen Achsen mit Rädern von kleinerem Durchmesser für die Vorderachsen führt. Bei den bisherigen Ausführungen elektrischer Lokomotiven mit Radsätzen von verschiedenem Durchmesser der Räder waren denn auch in Uebereinstimmung mit den Gepflogenheiten beim Bau von Dampflokomotiven stets lediglich die grossen Räder mit dem Triebwerk in Verbindung; es entstanden somit Typen von elektrischen Schnellzuglokomotiven, bei denen ebensowenig das ganze Lokomotivgewicht als Adhäsionsgewicht dienstbar gemacht ist, wie bei den Schnellzuglokomotiven der Dampftraktion.

Als modernes Beispiel einer solchen elektrischen

tels Zahnradvorgelege und Kurbelstangen oder, bei Ersatz der Zahnrad-Uebertragung durch eine Pleuelstangen-Uebertragung, ausschliesslich mittels geradlinig wirkender Uebertragungselemente die Drehgestellachsen betätigen; für die- bezügliche Anordnungen können ohne weiteres die Antriebs-schemata der Abbildungen 1 und 2 von Seite 202 in Band LIV unserer Zeitschrift als massgebend angesehen werden. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, dass je nach dem zulässig kleinsten Abstand, den die Schubstangenköpfe bei tiefster Lage noch über der Schienenoberkante besitzen müssen, der kleinste verwendbare Durchmesser der Räder des Drehgestelles festgelegt wird und kaum wesentlich unter 1 m betragen kann.

Als weiteres Beispiel möchten wir noch die hier ebenfalls schon erwähnte und bezüglich des Triebwerkes schematisch behandelte Hauptbahnlokomotive der „Chemins de

<sup>1)</sup> Glasers Ann. 1908. Band 63, Seite 125.

<sup>2)</sup> Band LIV, Seite 329.

<sup>3)</sup> Band LII, Seite 291, Tabelle 1.